



Vizepräsidentin Ursula Haas, Professor Dr. Matthias Kind (Neffe von Otfried Preußler), Dr. Andreas Kind (Neffe und Patensohn von Otfried Preußler), Dr. Helmut Bitsch (Gatte der jüngsten Tochter von Otfried Preußler) und Akademiepräsident Prof. Dr. Günter J. Krejs. Rechts: Empfang am neu aufgestellten Christbaum im Otto-von-Habsburg-Foyer.



Bilder: Sadja Schmitzer, Professor Elisabeth Fabian (1)

Die Sudetendeutsche Akademie der Wissenschaften und Künste hat im Sudetendeutschen Haus in München ihre letzte Ringveranstaltung 2023 veranstaltet. Aus Preußlers Werk „Krabat“ las die Schauspielerin Laura Maire Auszüge. Die musikalischen Werke des Festabends wurden von der Flötistin Alma Čermak dargeboten.

Wir sind sehr stolz darauf, daß Otfried Preußler Mitglied der Sudetendeutschen Akademie der Wissenschaften und Künste war“, begann Günter J. Krejs seine Rede. So sei es auch ein Anliegen der Akademie, den Schriftsteller noch einmal besonders zu würdigen, so der Präsident der Akademie.

Der Vorschlag zu einer Ringvorlesung über Preußler sei vom früheren Präsidiumsmitglied, Professor Kurt Franz, gekommen, der leider inzwischen erkrankt sei. Der Gemanist Franz habe zum 100. Geburtstag Preußlers das Buch „Mit Geschich-

› Ringveranstaltung der Sudetendeutschen Akademie der Wissenschaften und Künste in München

Otfried Preußlers „Krabat“



Die Schauspielerin Laura Maire liest aus Preußlers „Krabat“. Musik liefert die Flötistin Alma Čermak. Eingangs begrüßt der Präsident der Akademie, Professor Dr. Günter J. Krejs.



ten verzaubern“ verfaßt. An Stelle von Kurt Franz werde Vizepräsidentin Ursula Haas durch den Abend führen, die auch eine

Einführung in Preußlers Roman „Krabat“ geben werde.

Eine besondere Freude sei ihm, so Krejs, daß er drei Ver-

wandte Preußlers unter den Gästen begrüßen dürfe: zwei Neffen und den Ehemann der jüngsten Tochter, Susanne Preußler-Bitsch,

die selbst habe kommen wollen, sich jedoch ein Bein gebrochen habe. Preußler-Neffe Matthias Kind, sei aus Karlsruhe an-

gereist und schon im Oktober in die Naturwissenschaftliche Klasse der Sudetendeutschen Akademie berufen worden. „Also gibt es einen doppelten Anlaß, Kinds Berufung und auch dessen Verwandtschaft mit Preußler“, freute sich Krejs am Abschluß seiner Begrüßungsrede.

Um einen Eindruck von „Krabat“ zu geben, las die Schauspielerin Laura Maire eine Passage vom Anfang des Buches, später ein paar Seiten aus der Mitte und schließlich das Ende.

Zwischen den Lesungen bot Alma Čermak mit ihrer Flöte drei passende Stücke: die Fantasie Nummer 7 in D-Dur von Georg Philipp Telemann, das Syrinx für Flöte von Claude Debussy und schließlich die Passacaglia für Flöte solo, Opus 48, von Ernő Dohnányi.

Wie immer bot die Sudetendeutsche Akademie einen schönen Dreiklang von Literatur, Musik und Biographie.

Susanne Habel/
Sadja Schmitzer

Bei der Ringveranstaltung der Sudetendeutschen Akademie zu Ehren des 100. Geburtstags von Otfried Preußler lieferte deren Vizepräsidentin Ursula Haas eine Einführung zu Otfried Preußler und dessen Werk „Krabat“. Ihr aktualisierter Vortrag wird hier dokumentiert.

Otfried Preußler gehört zu den Gründungsmitgliedern unserer Akademie, und seine Bedeutung als Autor für Kinder und Erwachsene gibt ihm unter vielen Wissenschaftlern und Künstlern der Akademie einen herausragenden Stellenwert. Er leuchtet mit seinem Werk, das Generationen von Kindern bis heute in die Welt der Phantasie getragen hat, und mit Humor dem Unheimlichen wie Räufern und Hexen ein kindliches Schnippchen schlägt. Das Kind wird im Lesen zum Schöpfer und frei von Ängsten ins Leben geleitet.

Geboren 1923 in Reichenberg

Geboren wurde er 1923 in Reichenberg/Liberec im Sudetenland. Seine Eltern waren beide Lehrer, der Vater auch Heimatforscher, der mit dem Sohn durchs Isergebirge wanderte, auch auf den Spuren von Erzählungen der Leute über Wassermänner, Gespenster und Räuber. Als wichtigste Quelle böhmischer Sagen und Märchen brachte seine Großmutter Dora dem Buben diese phantastische Welt nahe. Unvergessen ein Leben lang!

Nach dem Abitur schrieb Preußler sich in der philosophischen Fakultät an der Deutschen Karlsuniversität in Prag ein und meldete sich 1942 freiwillig zum deutschen Militär.

Auch er wurde als pubertierender Junge von dem deutsch-

› Vortrag von SL-Literaturpreisträgerin Ursula Haas über Preußlers „Krabat“

Roman für Kinder und Erwachsene

tschechischen Nationalitäten-Konflikt in seinem Umfeld in Reichenberg berührt. Als 17jähriger verfaßte er 1940/1941 das Manuskript „Erntelager Geyer“, einen autobiographisch geprägten Jugendroman über junge Männer, die in einem Sommerlager der Hitlerjugend beim Ernteeinsatz halfen. Der Text drückt Wertschätzung für das bäuerliche Leben und nationalsozialistische Ideen aus. Das Buch wurde veröffentlicht, als Preußler als Soldat an der Ostfront kämpfte. Er hat es nie zu seinem Werk gezählt. Sein erstes Buch sei „Der kleine Wassermann“, erschienen 1956, so sagte er immer wieder. Zur Zeit wirft dieser Jugendroman plötzlich dunkle Schatten auf; das Otfried-Preußler-Gymnasium in Pullach bei München überlegt deshalb, seinen Namen zu ändern.

Gehen wir zurück zur Biographie des großartigen Autors: Preußler kämpfte in Rußland als Soldat und kam fünf Jahre in russische Gefangenschaft. Er litt an Typhus, Malaria, Hunger und wog 40 Kilogramm, als er 1949 entlassen wurde und seine Verlobte Annelies Kind aus Reichenberg und die Familie im oberbayerischen Rosenheim wiederfand. Drei Töchter bekam das Paar. Preußler schrieb in den Nachkriegsjahren erfolgreich für den Rundfunk, das Theater, Lokalpresse und für neue Medien. Er entschloß sich, Lehramt zu studieren, und arbeitete von 1953 bis 1970 als Lehrer und Rektor an der Schule in Stephanskirchen

bei Rosenheim.

In diesen Jahren sprühten bei ihm Ideenreichtum und Erfolg: Es erschienen die Bücher: „Der kleine Wassermann“ (1956), „Die kleine Hexe“ (1957), „Der Räuber Hotzenplotz“ (1962), „Das kleine Gespenst“ (1966). Als Brückenbauer zum Tschechischen übersetzte er Josef Ladass „Kocour Mike Mikeš“ und kreierte seinen eigenen Kater Mikeš. Russische und ukrainische Märchen fanden Niederschlag in dem Buch „Die Abenteuer des starken Wanja“ (1966) und dem Bühnenstück „Der goldene Brunnen“ (1975).

Ein Werk – wohl Preußlers wichtigstes – entstand über viele Jahre hinweg: In zehn Jahren Überlegungen und der Aufarbeitung seiner Zeit im Dritten Reich, und wur-



Ursula Haas



Preußlers Grabstein in Rosenheim. Bilder: Sadja Schmitzer, Wikipedia

de auch durch Krankheiten und Zweifel immer wieder unterbrochen. Das Thema des Buches umfaßt Preußlers seelische und literarische Auseinandersetzung mit der selbst-erlebten Nazi-Diktatur. Ich meine seinen Roman „Krabat“.

Ich lasse Preußler jetzt selber über das Werk sprechen: „Mein Krabat ist keine Geschichte, die sich nur an junge Leute wendet, und keine Geschichte für ein ausschließlich erwachsenes Publikum. Es ist die Geschichte eines jungen Menschen, der sich auf finstere Mächte einläßt, von denen er fasziniert ist, bis er erkennt, worauf er sich eingelassen hat. Es ist zugleich meine Geschichte, und die Geschichte meiner Generation, und es ist die Geschichte aller jungen Leute, die mit Macht

und ihren Verlockungen in Berührung kommen und sich darin verstricken.“

Der Roman über den sorbischen Jungen Krabat kam schließlich 1970 heraus und wurde in 37 Sprachen übersetzt. Jetzt fasse ich kurz den Inhalt zusammen: Als Lehrling kommt der Waisenjunge Krabat in die Mühle am Koselbruch. Zwölf Müllerburschen erlernen dort von ihrem Meister nicht nur das Handwerk, sondern auch schwarze Magie. Alljährlich in der Neujahrsnacht muß einer von ihnen sterben – an Stelle des Meisters, dem dadurch ein weiteres Lebensjahr geschenkt wird. Als es Krabats Freund und Beschützer trifft, nimmt Krabat den Kampf mit den finsterten Mächten auf.

Magische Phase

In seinen ganzen Geschichten bettet Otfried Preußler Fantasie und Magie in den Alltag seiner Helden. Ethik und Werte werden vermittelt, und immer steht ein Außenseiter im Zentrum. Alles ist voller Leichtigkeit und Humor in einer klaren, bildhaften Sprache geschrieben. In den ersten Jahren erzählte er seinen Töchtern seine Geschichten, und in den letzten ging er mit einem Diktiergerät spazieren und erzählte sie sich selbst.

Seine Haltung zum Kind drückt er selbst so aus: „Alle Kinder haben eine magische Phase, ganz egal wie sie leben, sie sind kleine noch bildsame, menschliche Wesen, neugierig auf die

Welt, voll Optimismus und Zutrauen zum Leben. Noch sind sie im Vollbesitz jener magischen Kräfte der Fantasie, der zaubrischen Durchdringung der Welt, wie sie die Menschheit auf frühen, vermutlich glücklicheren Stufen ihrer Entwicklung verfügbar gewesen sind, vor dem Sündenfall des Rationalismus.“

Otfried Preußler führte über die Jahre eine rege persönliche Korrespondenz mit Kindern aus der ganzen Welt. Er unterstützte mit Geld und mit vielen Lesungen traumatisierte Kinder aus Kriegs- und Krisengebieten, die in der Orthopädischen Klinik im nahegelegenen Aschau behandelt wurden.

Der Dichter verfaßte 38 Kinder- und Jugendbücher. Mindestens 50 Millionen Bücher wurden verkauft und in 55 Sprachen übersetzt. Zu seinem 100. Geburtstag wurde er nicht nur im Sudetendeutschen Museum in München mit einer Ausstellung geehrt, sondern zum Beispiel auch in der Staatsbibliothek in Berlin, im jungen Schloß Stuttgart, bei einer wissenschaftlichen Tagung an der Humboldt-Universität, in seinem Geburtsort Liberec sowie mit einem ganzen Wochenende von Filmen über die Bücher, einem Portrait über ihn im Fernseh-Sender ARTE und mit einer Sonderbriefmarke der Post. Von Kurt Franz aus unserer Akademie erschien gerade ein neues Buch über Otfried Preußler.

Preußlers Nachlaß, betreut von den Töchtern, umfaßt 113 Umzugskartons und wird in der Berliner Staatsbibliothek bewahrt und bearbeitet. Auf dem Grabstein von ihm und seiner Frau in Rosenheim, wo der Dichter am 18. Februar 2013 verstorben ist, steht auch sein Lebensmotto: „Kinder brauchen Geschichten!“